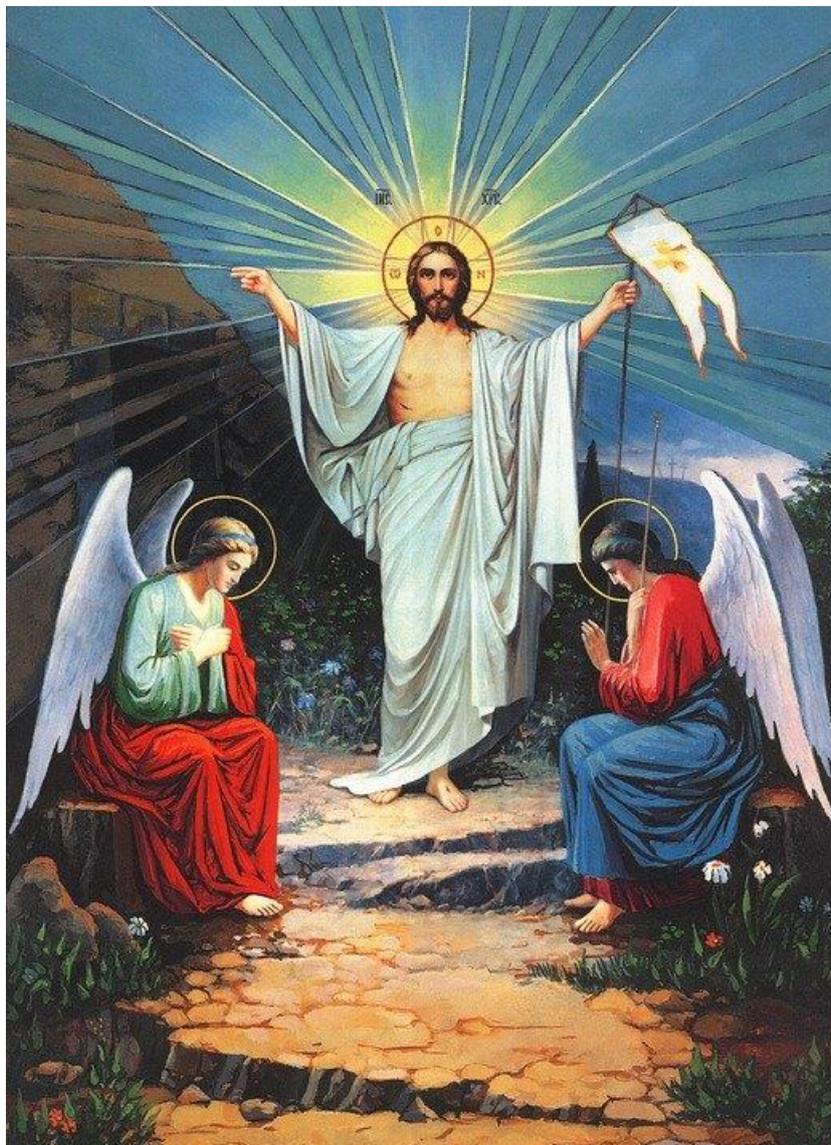




*Gebetsgemeinschaft
der Liebe
Familiengebete/Hauskirche*

www.himmelskoenigin.at
gebet@himmelskoenigin.at



INFOBLATT 2023



Liebe Mitglieder und Freunde unserer Gebetsgemeinschaft

Markus 9, 23b - Alles kann, wer glaubt!

Alles kann, wer glaubt, - doch wer glaubt an den allmächtigen, wunderbaren Gott? Wenige sind es, die den Glauben noch leben und weitergeben. Diese kleine Herde aber wird die Kirche bestehen lassen bis in Ewigkeit. Hoffen wir, dass auch wir zu dieser kleinen Herde gehören. Erziehen wir unsere Kinder in diesem wunderbaren Glauben, der allein die Wahrheit ist! Junge Menschen brauchen Grenzen, denn sonst werden sie grenzenlos. Die Weisungen Gottes helfen da wunderbar das Leben richtig auszurichten. Lassen wir es zu, dass wir gehorsam sein dürfen und wehren wir uns nicht gegen diese Weisungen! Freiheit bedeutet nicht, dass wir alles tun dürfen, sondern wenn wir in der göttlichen Liebe sind, können wir in aller Freiheit handeln. So ist Freiheit zu verstehen. Beugen wir dem Missverständnis der falschen Freiheit vor und leben wir im Gehorsam nach den Geboten Gottes! Dann wird unser Leben gelingen und obiges Wort sich erfüllen: ALLES KANN, WER GLAUBT!

Sr. Christine vom Kreuz OCDS



Der „Kleine Rosenkranz zum Jesuskind“

Jesus selber ließ sich herbei, diesen „Kleinen Rosenkranz“ einer unbeschulten Karmelitin, der ehrwürdigen Margarete vom Allerheiligsten Sakrament (am 26. Mai 1648 im Karmel zu Beaune, Frankreich) zu offenbaren mit der Aufforderung, diesen unter den Gläubigen bekannt zu machen. Er versprach all jenen ganz besondere Gnaden, die diesen „Kleinen Rosenkranz“ mit der Absicht beten, die Geheimnisse der Göttlichen Kindheit damit zu verehren.

Man betet ihn wie folgt:

1. *Dreimal* „Und das Wort ist Fleisch geworden...“; „Vater unser...“

2. *Einmal* „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“

3. *Zwölfmal* „Ave Maria...“

4. *Einmal* „Ehre sei dem Vater...“

Die drei „Vater unser...“ sind zu Ehren der drei Personen der Heiligen Familie, und die zwölf „Ave Maria...“ wollen der Kindheitsjahre unseres Herrn gedenken.

NOVENE

ERSTER TAG

O liebes Jesuskind! Hier stehe ich zu Deinen Füßen. Ich wende mich an Dich, der Du alles bist. Eile mir zu Hilfe! Schenke mir, o Jesus, Deinen Blick voller Barmherzigkeit und eile mir zu Hilfe in meiner Not, Du, der Du alles vermagst!
Vater unser... Ave Maria... Ehre sei dem Vater...

Um Deiner göttlichen Kindheit willen, o Jesus, gewähre mir die Gnade, um die ich flehe, wenn sie in Deinem göttlichen Willen für mich liegt und zu meinem Heile ist. Schau nicht auf meine Unwürdigkeit, sondern auf meinen Glauben und auf Deine unendliche Barmherzigkeit.

ZWEITER TAG

O Jesus, strahlendes Abbild des Vaters im Himmel, in Deinem Angesicht leuchtet der Glanz der Gottheit. Ich bete Dich an und bekenne: Wahrlich, Du bist der Sohn des Lebendigen Gottes!

Ich schenke Dir als demütige Gabe mein ganzes Sein, dass ich mich nie von Dir trennen möge, Du mein höchstes Gut!
Vater unser... Ave Maria... Ehre sei dem Vater... Um Deiner göttlichen Kindheit willen...

DRITTER TAG

O heiliges Jesuskind! Wenn ich auf Deinem Angesicht dieses liebevollste Lächeln sehe, bin ich bewegt von lebendiger Hoffnung. Ja, alles erhoffe ich von Deiner Güte.

Erleuchte mich und alle, die mir lieb sind, mit Deinem Lächeln der Güte, und ich werde immerdar Deine unendliche Barmherzigkeit lobpreisen.

Vater unser... Ave Maria... Ehre sei dem Vater... Um Deiner göttlichen Kindheit willen...

VIERTER TAG

O liebes Jesuskind! Deine Stirne ist von einer Krone gekrönt, und ich erkenne Dich als meinen göttlichen Herrn. Nicht mehr will ich dem Fürsten dieser Welt, meinen Leidenschaften, der Sünde untertan sein.

Herrsche, o Jesus, über dieses arme Herz und mache es ganz und für immer Dein!

Vater unser... Ave Maria... Ehre sei dem Vater... Um Deiner göttlichen Kindheit willen...

FÜNFTER TAG

Ich schaue Dich, o mein liebevoller Heiland, in einen Purpurmantel gehüllt. Er ist das Gewand Deiner Gottheit. Aber er gemahnt mich auch an Blut: An jenes Blut, das Du vergossen hast für mich! Gib mir die Kraft, o göttliches Kind, stets Deines Opfers würdig zu sein und dass ich nicht davor zurückschrecke, die Leiden auf mich zu nehmen, die Du mir schicken wirst, sondern sie mit Dir und für Dich zu erdulden.

Vater unser... Ave Maria... Ehre sei dem Vater... Um Deiner göttlichen Kindheit willen...

SECHSTER TAG

O liebenswertes Jesuskind! Mein Herz ist voller Freude, wenn ich sehe, dass Du die ganze Welt in Händen hältst.

Unter all den vielen Lebewesen, denen Du Hilfe und Beistand bist, bin ja auch ich! Du siehst und stützt mich zu aller Zeit als Dein Eigen. Wache, o Jesus, über mich und stehe mir bei in meinen Nöten.

Vater unser... Ave Maria... Ehre sei dem Vater... Um Deiner göttlichen Kindheit willen...

SIEBENTER TAG

Auf Deiner Brust, o Jesuskind, erstrahlt ein Kreuz. Es ist das Zeichen unserer Erlösung.

Auch ich, o mein göttlicher Heiland, habe mein Kreuz, das mir viel zu oft allzu schwer wird, obwohl es leicht ist. Hilf mir Du, es zu tragen, damit es mir immer zum Heile diene. Du kennst ja meine Schwachheit. Jesus, hilf mir!

Vater unser... Ave Maria... Ehre sei dem Vater... Um Deiner göttlichen Kindheit willen...

ACHTER TAG

Neben dem Kreuz auf Deiner Brust, o liebes Jesuskind, sehe ich auch ein kleines goldenes Herz. Es ist das Bildnis Deines göttlichen Herzens, das voll unendlicher Liebe ist. Denn Du bist der wahre Freund, der sich selbstlos schenkt, ja der sein Leben hingibt für jene, die er liebt.

Erfülle mich immer, o Jesus, mit der Glut Deiner Liebe und lehre mich, Deiner Liebe würdig zu sein.

Vater unser... Ave Maria... Ehre sei dem Vater... Um Deiner göttlichen Kindheit willen...

NEUNTER TAG

Wie viele Gnaden hat Deine allvermögende Rechte, Du Kleiner König, an jene ausgeteilt, die Dich ehren und die Dich anrufen! So segne auch mich, Du liebes Jesuskind: Meine Seele, meinen Leib, meine Interessen. Segne auch das, was ich brauche und alles, was ich wünsche; komme mir zu Hilfe und erhöre mich! Neige gnädig Dein Ohr meinen Gelübden zu, und ich werde an jedem Tag Deinen Heiligen Namen preisen! *Vater unser... Ave Maria... Ehre sei dem Vater...* Um Deiner göttlichen Kindheit willen...

DIE KRANKEN SIND AUFGEFORDERT:

1. Vor allem an den Sakramenten teilzunehmen, um immer im Stande der Gnade zu sein.
2. In jedem Moment der Krankheit einen unerschütterlichen Glauben an den Herrn zu bewahren.
3. Während oder nach der Salbung mit dem heiligen Öle den „Kleinen Rosenkranz zum Jesuskind“ zu beten.



„Die heiligste Eucharistie verdient unsere ganze Liebe“

Jede heilige Messe hat einen unermesslichen Wert für die Ewigkeit. Der höchste Moment unseres Lebens ist der Kommunionempfang. Doch für die Begegnung mit dem lebendigen Gott muss man vorbereitet sein.

Der Herr hat mit dem Sakrament Seines Leibes und Blutes das größte Wunder gewirkt.

Die Eucharistie „enthält ja das Heilsgut der Kirche in seiner ganzen Fülle, Christus selbst“.

(II. Vatikanisches Konzil, PO 5)

Unser Blick muss daher fortwährend auf das Sakrament des Altares gerichtet sein, in dem wir den vollkommenen Ausdruck der unendlichen Liebe des Erlösers entdecken dürfen.

(vgl. Johannes Paul II., Ecclesia de Eucharistia (EdE), 1)

Die Eucharistie, welche den Aposteln anvertraut und von ihnen und ihren Nachfolgern bis zu uns weitergegeben wurde, baut die Kirche auf. Sie kann daher nur in Übereinstimmung mit dem Glauben der Apostel gefeiert werden. Durch sie haben wir das kostbare Vermächtnis des Paschamysteriums Christi empfangen: „Tut dies zu Meinem Gedächtnis!“

(1 Kor. 11,24-25; Lk. 22,19)

„Wenn die Kirche die heilige Eucharistie, das Gedächtnis des Todes und der Auferstehung ihres Herrn feiert, wird dieses zentrale Mysterium des Heils wirklich gegenwärtig und es vollzieht sich das Werk unserer Erlösung.“ Die Heilige Messe ist somit die unblutige Vergegenwärtigung des Kreuzesopfers Christi. Die überlieferten Wandlungsworte Christi bewirken in der Kraft des Heiligen Geistes das große Wunder der Transsubstantiation:

„Die Verwandlung der ganzen Substanz des Brotes in die Substanz des Leibes Christi und der ganzen Substanz des Weines in die Substanz Seines Blutes.

Die sinnlich wahrnehmbaren Merkmale des Brotes und des Weines, also die ‘eucharistischen Gestalten’, bleiben jedoch unverändert“ (Kompendium des Katechismus der Katholischen Kirche (KKKK), 283).

Im Sakrament der Eucharistie ist Jesus Christus wahrhaft, wirklich und substanzhaft zugegen – mit Leib und Blut, mit Seele und Gottheit.

(vgl. Konzil von Trient, Dekret über die heiligste Eucharistie)

Könnte es Größeres und Schöneres für einen gläubigen Katholiken geben? „Was hätte Jesus noch mehr für uns tun können? In der Eucharistie zeigt er uns wirklich eine Liebe, die 'bis zur Vollendung' (Joh. 13,1) geht, eine Liebe, die kein Maß kennt“.

Der hl. Pfarrer von Ars sagt dazu: „Alle guten Werke zusammen erreichen nicht den Wert eines einzigen Messopfers, denn sie sind die Werke des Menschen; die Messe aber ist Gottes Werk. In der Messe ist es Gott, der Seinen Leib und Sein Blut für den Menschen opfert“ (J. Frossard, Ausgewählte Gedanken des heiligen Pfarrers von Ars, S. 50)

Jede heilige Messe hat einen unermesslichen Wert für die Ewigkeit. „Sie ist Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens. In der Eucharistie gipfelt das heiligende Handeln Gottes uns gegenüber und unsere Verehrung Ihm gegenüber“ (KKKK 274). **Der höchste Moment unseres Lebens ist der Kommunionempfang.**

Dazu stellt der hl. Pfarrer von Ars fest: „Es gibt nichts Größeres als die Eucharistie. Wie ein Staubkorn vor einem Gebirge sind alle guten Werke auf Erden im Vergleich zu einer einzigen würdigen Kommunion“.

(J. Frossard, a.a.O., S. 57)

Aus dieser ergeben sich unerschöpfliche Früchte, denn in der Eucharistie wird „Christus genossen, das Herz mit Gnade erfüllt und das Unterpfand des ewigen Lebens gegeben.“ (KKKK 271)

Daraus ergibt sich, dass man für die Begegnung mit dem lebendigen Gott vorbereitet sein muss.

„Um die heilige Kommunion zu empfangen, muss man der Katholischen Kirche voll eingegliedert sein und sich im Stand der Gnade befinden. Wer sich einer schweren Sünde bewusst ist, muss das Sakrament der Buße empfangen, bevor er die Kommunion empfängt.“ (KKKK 291) Wie könnte man vor dem Hintergrund der heutigen Massenkommunikationen die Mahnung des hl. Apostels Paulus vergessen (1 Kor. 11,28)? Diese echte Hirtensorge äußert sich beim hl. Kirchenlehrer Johannes Chrysostomus in deutlichen Worten: „Auch ich erhebe die Stimme, fleh, bitte und beschwöre euch, nicht zu diesem heiligen Tisch mit einem befleckten und verdorbenen Gewissen hinzutreten. Ein solches Hinzutreten kann man nie Kommunion nennen, auch wenn wir tausendmal den Leib des Herrn berühren, sondern Verdammnis, Pein und Vermehrung der Strafen“.

Insofern braucht es besonders heute wahre Zeugen dieses höchsten Sakramentes, welche in Treue zur apostolischen Lehre das eucharistische Mysterium in Liebe anbeten, mit Eifer verkünden und mit Mut verteidigen. Immer ist dabei zu bedenken, dass uns die Eucharistie als Sakrament unseres Heils auf die Einzigkeit Christi und die von ihm vollbrachte Rettung zum Preis Seines Blutes verweist.“
(vgl. Benedikt XVI., Sacramentum caritatis, 86)

In der Botschaft von Sievernich (3. Oktober 2005) spricht Maria, die Makellose, zu uns: „Mein geliebter Sohn Jesus sandte Mich zu euch, **damit ihr lebendige Zeugen Seiner Liebe werdet**. Betet, liebt und tut das, was Mein Sohn Jesus euch sagt, denn das Wort ist ewig und lebt. Lasst es in euren Herzen leben!

Gerne möchte Ich euch alle im Himmel wiedersehen.“ **Es geht immer um die Bekehrung und Rettung der Sünder!**

Betrachten wir, was **die Gottesmutter am 05.03.2001 in Sievernich zeigte**: „Aus der Wolke, auf der die Mutter Gottes stand, ist nun eine Erdkugel geworden. Der Stiefel Italien rückte näher. Ich sah die Stadt Rom und den Vatikan. Dann sah ich einen Versammlungsraum, wo viele Kardinäle saßen, die diskutierten. In der Diskussion ging es um die **Vereinheitlichung der Messfeier ohne Eucharistie**. Es soll nur noch ein Brot gebrochen werden, gemeinsam mit der Gemeinde, da viele nicht an die Eucharistie glauben. Die Mutter Gottes sprach: „Es geht fast dem Ende der Kirche zu, so glauben die Treuen. Die Gottlosen sehen darin eine Öffnung der Kirche für die Laien. Ich aber werde dem entgegenwirken. Es wird ihnen nicht gelingen, die Kirche, den Leib Christi zu zerstören.“

In der Heiligen Messe feiern wir das Gedächtnis des Todes und der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Es ist kein einfaches Gedenken, welches jeder Mensch vollziehen kann. **Ein Gedenken ist kein Hl. Messopfer**. Die Feier des Gedächtnisses unseres Herrn Jesus Christus **kann nur durch einen Stellvertreter Christi, einen Priester**, geschehen.

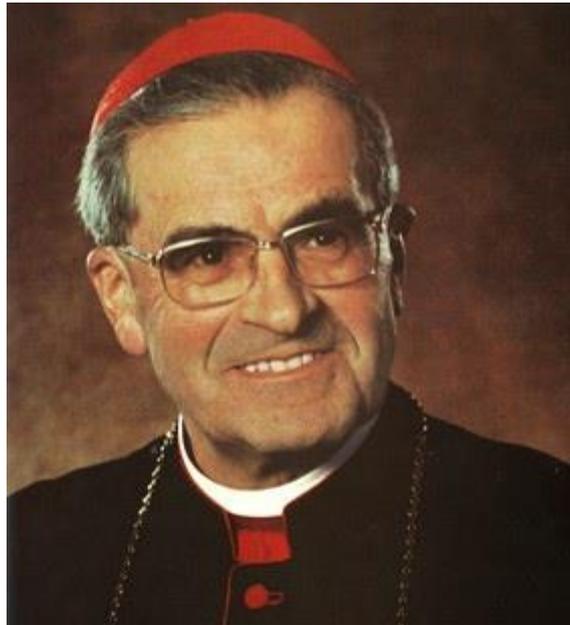
Was die Feier der Hl. Messe (die Feier des Gedächtnisses) bedeutet und wie reich wir als katholische Christen von Gott beschenkt werden, entnehmen Sie bitte dem obigen Text. Ich danke den lieben Betern, die mir diesen schönen Text geschenkt haben. Gott möge es Ihnen vergelten.

Arme Seele Kardinal Döpfner

Entnommen aus:

https://garabandal-zentrum.de/verteidigung_kommunionempfang.html

„Schafft die Handkommunion ab!“



Kardinal Döpfner († 1976)

„Zwei Jahre habe ich um die Handkommunion gekämpft.

Ich würde es nie mehr tun, weil ich die Folgen sehe.

Aber nun weiß ich keinen Weg, das wieder rückgängig zu machen.“

Die letzte Zeit vor seinem Tod spendete er keine Handkommunion mehr.

Nach Prof. Dr. Dr. Tibor Gallus gab er die Weisung:

„Schafft die Handkommunion ab!“

Julius August Kardinal Döpfner (* 26. August 1913 in Hausen bei Bad Kissingen; † 24. Juli 1976 in München) war Bischof von Würzburg und Berlin sowie Erzbischof von München und Freising und ab 1958 Kardinal der römisch-katholischen Kirche. Er wurde während des Zweiten Vatikanischen Konzils 1962 bis 1965 zu einer „der prägendsten Figuren der katholischen Kirche.“

Bald nach seinem Tod meldete er sich bei Sr. Dorothea als Arme Seele und bat um Hilfe.

Arme Seele Kardinal Döpfner:

Kardinal Döpfner zeigte sich und sagte:

„Nun ist es so weit, dass ich mich, der ich die Kirche verraten und ihre Lehre verwischt und teilweise abgelehnt habe, Euch durch Gottes Gnade kundtun darf.

Der Herr hat mich mit höchsten Ämtern in seiner Kirche betraut. Er hat mich auserwählt zum Priesterstande, zu einem Nachfolger Christi. Meiner Berufung bin ich gefolgt. Aber wie habe ich sie erfüllt?

In meinen ersten Priesterjahren versuchte ich zunächst ein guter Priester zu sein. Ich kümmerte mich um meine Schäflein und neigte mich zu ihnen herab.

Als Jesuiten-Schüler hat man meine Fähigkeiten erkannt. Man hat mich gefördert, wo man nur konnte. Zunächst ahnte ich nicht warum. Aber dann war es mir klar. Man wollte mich zu dem machen, wofür man mich bestimmt hatte, nämlich zum Bischof. Welch hohes Amt und welche große Aufgaben für mich in so jungen Jahren! Wo war meine Erfahrung?

So ließ ich mich lenken und leiten von denen, die mich zu diesem Amt nicht gerade gezwungen, aber protegiert haben.”

9. August 1977

Dienstag gegen 22.00 Uhr hörte ich Döpfner sagen:

„Nur die Tridentinische Messe (in Latein) ist wirksam. Werft die Mahltische hinaus. Bringt die Kommunionbänke wieder hinein.”

10. August 1977

Mittwoch früh gegen 5.00 Uhr sagte Döpfner wieder:

„Werft die Mahltische hinaus. Ich will hintreten zum Altare Gottes, zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf.” Mit den Mahltischen kommt der Dämongeist herein. Christus würde diese Tische umwerfen, wie einst die Tische der Wechsler und Händler. Mein Haus ist ein Bethaus, ihr habt es zu einer Räuberhöhle gemacht. Die Mahlfeier ist egozentrisch, Menschenkult. Man reicht euch von hier aus das geweihte Brot, das hl. Brot, Brocken, weil die Wandlungsworte oft verfälscht sind. Die Handkommunion ist die Auswirkung davon.

Der Tabernakel gehört auf den Altar. Das Übel geht vom Mahltisch aus. Die angeblich christlichen Logen sind es, die alles verwässern, zerstören.

Die Loge hat es so weit gebracht, dass ein Papst am Mahltisch zelebriert.

Wir (Freimaurer) haben ihn vor die vollendete Tatsache gestellt.

Der Papst ist eine Puppe. Der falsche Papst ist Dämon.”

Ich fragte: „Schauspieler?“

Darauf sagte er: „Ein Dämon ist Schauspieler, er öffnet alles nach. So tritt er zeitweilig als falscher Papst auf.

Erst nach dem Krieg, 1947, ging ich in die Loge: Johanniter. Bei Hitler war das verboten.“ Ich fragte: “Wie konnten sie gerettet werden?”

Er sagte: „Ich habe angefangen, mich im Geiste von denen zu distanzieren.

Das war meine Rettung, die letzte Chance.

Gebt Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist. Trennung von Kirche und Staat.

Der Konkordat muss aufgelöst werden, es ist ein Vertrag mit dem Antichristen Hitler. Keine Kompromisse! Keine Zugeständnisse gegen Gottes Gebote!”

11. August 1977

Die Marianische Priesterbewegung

Donnerstag Morgen gegen 8.00 Uhr sagte er:

„Sage ihm (der die hl. Messen gefeiert hat), er soll mich weiterhin ins hl. Opfer und ins Gebet einschließen.“ Gegen 10.30 Uhr sah ich ihn wieder in liegender Stellung. Plötzlich sagte er: „Sie müssen mich aus meinem Elend befreien.“

Ich fragte: “Wie soll ich das können?”

Darauf entgegnete er: „Mit Hilfe der Marianischen Priesterbewegung können Sie das. Sie ist von Gott, von Gott dem Dreieinigen.

Die Marianische Priesterbewegung soll auch den leidenden Priestern, Bischöfen und Päpsten helfen.“

Anschließend sagte er: „Ich lasse Sie nicht mehr los, bis ich den letzten Punkt meines Lebens gesagt habe. Sie haben auch zu meiner Rettung beigetragen.“

Ich sagte: „Ich habe doch nichts extra getan.“

Darauf sagte er: „Das verborgene Leben, Ihre Verborgeneheit, Gebete, Opfer usw. haben großen Wert vor Gott.“

Dann äußerte er, dass er ein reiner, einfacher Priester war. Keine Weibergeschichten! – betonte er noch, aber sehr ehrsüchtig.

Er habe mehr auf Anordnung gehandelt, als aus sich.

12. August 1977

Was Sünde ist

Freitag morgens gegen 7.00 Uhr sagte er:

„Wenn ich nochmals auf Erden sein dürfte, wäre ich der erste, der sich der Marianischen Priesterbewegung anschließen würde.“

Als ich betete: „Gott, sei mir armen Sünderin gnädig“, - sagte er plötzlich:

„Wenn die Menschheit wüsste, was die Sünde ist, sie würde in Sack und Asche Buße tun. Schaut auf Gott, nicht auf die Menschen!

Meine Ehre war mir mehr wert, als Gott. So war ich blind und verblendet.“

13. August 1977

Samstag gegen 11.30 Uhr mittags sagte er:

„Alles Sakrale will man hinausschaffen, wie bei Luther.“

Gegen 14.00 Uhr sagte er:

„Durch die Mahltische haben sich die Priester vom Altar, vom Kreuzopfer abgewandt. Schmeißt die Mahltische hinaus. Die Gotteslästerung schreit zum Himmel.

**Aber nicht mehr lange. Der Herr wird eingreifen.”
Ich habe den Verführern geglaubt.**

Abends 22.00 Uhr:

„Meine Schuld ist riesengroß. Ich habe den Verführern geglaubt. Die römische Kurie ist eine Bestie. Überall haben sie die Hand im Spiel.”

Als ich anfang den Rosenkranz zu beten, sagte er:

„Wie glücklich sind Sie, dass Sie noch beten können. Wir können nichts tun, nur leiden.”

14. August 1977

Musical Ave-Eva

Sonntag früh gegen 7.00 Uhr sagte er:

„Ja, man sollte sie ausrangieren, diese Verführer.”

Sonntag Abend gegen 23.00 Uhr nannte er plötzlich seinen ganzen Namen.

„Julius Döpfner, ich muss Abbitte leisten für das Musical Ave-Eva.

Ich habe der Muttergottes großen Schaden zugefügt.”

15. August 1977

Man will mich zu einem Heiligen stempeln

Montag, Maria Himmelfahrt, früh gegen 7.00 Uhr:

„Ihre Brüder sind auf dem rechten Weg. Es ist der Weg der Wahrheit.

Man stemmt sich dagegen. Die anerkannte Wahrheit will man nicht annehmen.

Aber es kommt der Tag, wo die falschen Hirten und Propheten kapitulieren müssen. Man sieht und will doch nicht sehen. Man hört und will doch nicht hören. Ich war einer von ihnen.

Da ich der Erste von Deutschland war und dem Konzil vorstand und Vorsitzender der Bischofskonferenzen war, hat mich der Herr zuerst geholt, und ich muss als Erster büßen und leiden. O welches Leid, o welche Qual!"

Maria Himmelfahrt bei der Predigt. Der Pater sprach von Döpfner und seinen Leistungen, Konzil usw. und zitierte die ersten Worte aus seiner letzten Ansprache, die auf Tonband aufgenommen wurde.

Plötzlich sagte Döpfner:

„Man will mich noch zu einem Heiligen stempeln wegen meiner letzten Worte, und ich sitze hier und leide.“

Am Schluss der Messe sagte er noch einmal:

„Man will mich zu einem Heiligen stempeln, und ich leide, leide, leide.“

Gegen Mitternacht sagte er plötzlich: „Ich werde Ihnen Dinge offenbaren, wovon Sie noch keine Ahnung haben. Den Frieden Christi erlangt man nur durch ein hartes Kreuz.

Wir Bischöfe haben das Kreuz von uns geworfen:

Verräter und Verächter der Lehre Christi! Wölfe in Schafspelzen.“

Als ich ihn mit „Herr“ anredete, sagte er:

„Ich bin kein Herr, ich bin nur eine arme Seele.“

16. August 1977

Das harte Kreuz

Dienstag gegen 10.00 Uhr sagte er: „Das harte Kreuz muss ich jetzt tragen, denn den Frieden Christi erlangt man nur durch ein hartes Kreuz. Alles ist Wahrheit, was Gott geoffenbart hat.

Es gibt einen Himmel, ein Fegefeuer und eine Hölle. Gott ist gütig und gerecht.“

17. August 1977

Die Finsternis umgibt mich

Abends gegen 8.00 Uhr betete ich den freudereichen Rosenkranz.

Als ich beim 4. Gesetz war, sagte er plötzlich:

„Ich bin Julius Döpfner, der Himmel ist für mich verschlossen.

Ich muss mich Ihnen eröffnen.“ Ich sah auf einmal die ganze Finsternis, in der er sich befand. Da sagte er: „Ja, die Finsternis umgibt mich. Ich gehe fast unter in dieser Dunkelheit. Nur hier und da ein Lichtblick.

Ich habe mitgeholfen, die Kirche zu verdunkeln, und somit auch die Menschheit. Welch große Schuld habe ich auf mich geladen. Und doch bin ich noch gerettet.

Gerettet wegen der Abkehr meines Geistes von den Mächten der Finsternis. Gott war mir gnädig. Aber ich bin verfinstert, wie nie zuvor. Vor Gott gilt nicht der äußere Schein, die Maske, sondern das wahre Gesicht. Der reine Geist ist es, der vor Gott bestehen kann.

Ich muss jetzt schweigen, so will es der Herr.“

3. September 1977

Samstag gegen 22.00 Uhr:

„Meine Zunge ist gelöst, ich darf wieder zu Ihnen reden. Wir Bischöfe sind Sklaven unserer Umgebung, unserer Berater.“

4. September 1977

Sonntag Morgen gegen 7.00 Uhr:

„Ja, die Bischöfe sind Sklaven ihrer Umgebung.“

Ich fragte: „Warum Sklaven?“

„Weil sie Staatsbeamte sind und nicht Hirten nach dem Herzen Gottes,“ sagte er.

Als ich wegen Anneliese Michel fragte, (es wurde nämlich berichtet, dass sich Kardinal Döpfner so aufgeregt habe, weil Bischof Stangl den Auftrag für den Exorzismus gegeben hat) da sagte er: „Das ist ein Kapitel für sich.“

Gegen 11.00 Uhr sagte er plötzlich:

„Man will den Exorzismus aus der Welt schaffen.

Die finsternen Mächte drängen darauf.

Da können sie meinen Widerstand gegen den Exorzismus verstehen. Bischof Stangl zieht man jetzt aus allem heraus, weil auch er ein Beamter des Staates ist. Dafür müssen die anderen büßen. Gott wird ihnen zeigen, wer Richter über Tod und Leben ist. Dieser Exorzismus ist der dramatischste seit Menschengedenken.

Gott lässt seiner nicht spotten. Nun werden Sie erfahren, wozu der Herr alles zugelassen hat. Die finsternen Mächte, zu denen ich auch gehörte, werden dadurch entmacht, wie noch nie. Hier wird das Zeichen gesetzt, das den Fürsten der Hölle mit seinem Anhang hinabstürzt in die äußerste Finsternis.

Das Kreuz, d. h. die Kreuztragenden werden siegen, wie Christus siegte, als er am Kreuze erhöht war. Man muss Gott lassen. Die finsternen Pläne werden immer mehr durchkreuzt.“

13.30 Uhr. Es ist sonderbar, dass die Menschen die Zeichen der Zeit nicht erkennen. Es ist gerade so, als ob man noch raffen will, was zu raffen ist.

**Auch über diese Zeit darf ich zu Ihnen reden.
Starke Stürme und Unwetter.**

Sie fragen, wann die Zeit der Finsternis vorüber ist.

Hier gilt das Wort des Herrn:

„Ihr wisst weder den Tag noch die Stunde,“

aber es ist höchste Zeit, sich auf diese Stunde vorzubereiten.

Der Erzengel Michael steht mit seinem Heer bereit und hat schon manchen Speer gegen die Gottesfeinde geschleudert.

Alles ist ein Geisteskampf.

Darum ist es so wichtig, dem Geiste der Wahrheit und des Lichtes zu entsprechen. Ja, wenn ich noch einmal Bischof auf der Erde sein dürfte, wie würde ich für die Wahrheit kämpfen.

Ich würde der Wahrheit Zeugnis geben, wie die Apostel es getan haben.

Der Herr will, dass ich Ihnen die Dunkelheiten der Jahrhunderte aufzähle.

Die ersten 3 Jahrhunderte waren schwer für die Christenheit, aber nur äußerlich gesehen. Man kämpfte und verfolgte sie. Welch herrliche Früchte gingen daraus hervor. Dann kam das finstere 4. Jahrhundert.

Ein heidnischer Kaiser Konstantin, der sich erst bei seinem Tode zur wahren Kirche bekehrte, regierte das römische Reich.

Ist es da zu verwundern, dass er auch die Christen in heidnische Sitten und Gebräuche einführte?

Er ließ die Christen gewähren, so lange sie sich seinen Satzungen beugten.

Das christliche Element war die hl. Helena.

Christliche Religion, Staatsreligion unter dem Gesichtspunkt des Heidentums, nicht nach den Richtlinien des Evangeliums.

Dieses Konstantinische Reich ist es, das dem Christentum den gewaltigen Stoß gegeben hat. Hier waren kein Hirt und keine Herde mehr.

Das Papsttum unterstand dem Kaiser, dem Staate. Somit wurden Papst und Bischöfe zu Dienern des Staates. Und Christus sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Staat und Kirche gingen Hand in Hand. Der Mächtigere jedoch war der Staat. Also musste sich die Kirche dem Staate und den Gesetzen des Staates anpassen. Lest selbst nach, welche Gesetze damals den Christen zugemutet wurden. Die Bischöfe waren Finanzverwalter, die Priester deren Handlanger, und die Christen mussten das Gebot der Liebe, das Christus von ihnen verlangte, aufgeben und in den Dienst des Kaisers treten.

Es genügte nicht mehr die Waffenrüstung des Geistes, wovon Paulus spricht:

„Ziehet an die Waffenrüstung Gottes, umgürtet an den Lenden mit der Wahrheit, bekleidet mit dem Panzer der Gerechtigkeit, beschuht mit der Bereitschaft für das Evangelium des Friedens. Ergreift den Schild des Glaubens, den Helm des Heiles und das Schwert des Geistes, d.h. das Wort Gottes. Betet allezeit im Geiste.“

Diese geistige Waffenrüstung wurde umgewandelt in die Materie.

Sie war jetzt die Ausrüstung der Soldaten, der Krieger, die nicht mehr für ein geistiges, sondern für ein weltliches Reich kämpften.

An Stelle der Gewaltlosigkeit der Christen, trat die Gewalt. Man kehrte zurück zum Heidentum, Aug um Aug, Zahn um Zahn, statt der Lehre Christi treu zu bleiben:

„Wenn dich jemand auf die rechte Wange schlägt, reiche ihm auch die linke, vergelte Böses mit Gutem.“

Quelle: Der Himmel schweigt nicht mehr

**Verlag: Verlag Ruhland –
www.buecher-gebete.de**



**Aussagen von Verstorbenen an
Sr. Dorothea.**

**Zusammenfassend kann man nur sagen:
Wer auch nur einen Funken Gottesliebe und Glauben hat,
wird alles in seiner Macht Stehende tun, um die Menschen
zum ehrfürchtigen Kommunionempfang - und somit zum
Glauben - zurückzuführen.**

**Von vielen Priestern und Bischöfen wird behauptet, es käme
mehr auf die innere Haltung, als auf die äußere Haltung an.
Und: Stehen sei ebenso ehrfürchtig wie knien.
Natürlich kann man auch mit dem Mund ehrfurchtslos und
unwürdig kommunizieren.**

**Es geht aber bei der Handkommunion in erster Linie gar
nicht um innere oder äußere Haltung, sondern es geht um
die Behandlung Jesu in der Gestalt der heiligen Hostie!**

**Auch sagt man: "Die Hand sei nicht sündiger als die Zunge,
und es würden mit der Zunge oft größere Sünden begangen
als mit den Händen!" Dazu muss man sagen, dass weder die
Hand noch die Zunge sündig sind! Hand und Zunge sind nur
Werkzeuge, um das Gute oder Böse zu tun.**

Aber wenn man schon so geistlos argumentiert, dann sollte man doch logischerweise für die Mundkommunion und gegen die Handkommunion sein, denn: Es kämen ja sonst die Sünden der linken Hand und die Sünden der rechten Hand zu den Sünden der Zunge hinzu. Wenn man aber den Herrn nicht dreifach beleidigen will, dann kann es nur die Mundkommunion geben.

Ist es nicht Schizophrenie, wenn der Priester nach der Kommunionausteilung seine Fingerspitzen mit Wein und Wasser reinigt und beides trinkt, während der Kommunikant, der den Heiland mit der ganzen Hand und den Fingern angefasst hat, seine Hände am Mantel abstreift, wie einen Staub oder Schmutz, den man eben an den Händen hat.

Und was das Stehen oder Knien betrifft, so sage man dem, der behauptet, stehen sei ebenso ehrfürchtig wie knien: "Bitte, wenn Sie dieser Ansicht sind, dann möchte ich Sie bitten, sich für den weiteren Verlauf unseres Gespräches hinzuknien!" Spätestens jetzt, wird dieser Priester, oder wer auch immer, sich eingestehen müssen, dass stehen und knien wohl doch nicht dasselbe ist!

Im Philipperbrief (2,10) des Apostels Paulus heißt es: "Vor dem Namen Jesu soll jedes Knie sich beugen, im Himmel, auf Erden und unter der Erde!"

Wenn man also schon vor dem Namen Jesu die Knie beugen soll, wie ist es dann möglich, vor dem Herrn zu stehen, wenn er mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit gegenwärtig ist!

Der Herr, der sich so sehr verdemütigt, dass er die unscheinbare Gestalt der Heiligen Hostie annimmt, darf wohl vom Menschen, den er mit sich selbst überreich beschenkt, erwarten, dass man IHM die Ehre gibt und die Knie beugt!

Jesus, der sich uns in der Gestalt der Hostie schenkt, ist kein anderer als der, der uns einmal richten wird, es ist ein und derselbe Herr und Gott! Aber vor seinem Richterstuhl wird niemand mehr stehen, kein Papst, kein Bischof und kein Priester! Sie werden alle niederfallen und anbeten.

Und da will uns jemand zwingen, vor Jesus unserem Herrn und Richter zu stehen? Niemand kann uns zwingen, Gott die Ehre zu verweigern! Wir werden niederknien und anbeten.

Wie aber soll jemand Gott die Ehre geben, wenn er nicht mehr an seine Gegenwart in der Eucharistie glaubt?!

Bedenke dies alles oh Mensch!



**Weihegebet an das
Unbefleckte Herz Mariens:**

**O reinstes Herz Mariens,
übertoll von Güte,
zeige uns Deine Liebe.**

**Deines Herzens Flamme, o Maria,
komme herab auf alle Menschen.
Präge Deine Liebe in unsere Herzen ein,
so dass wir uns nach Dir sehnen.
Wir lieben Dich unendlich.**

**O Maria, milden und demütigen Herzens,
steh und bei, wenn wir sündigen.
Du weißt, dass alle Menschen sündigen.
O gib, dass wir durch Dein
reinstes und mütterliches Herz
von allem, was unsere Seele krank macht,
geheilt werden.**

**Gib, dass wir immer die Güte,
Deines mütterlichen Herzens
schauen können
und dass wir uns durch die Flamme
Deines Herzens bekehren.
Amen.**



Bei dir, heiliger Josef, suchen wir Zuflucht.

Wir haben deine heiligste Braut um Hilfe angefleht und bitten nun vertrauensvoll um deinen väterlichen Schutz.

**Um der Liebe willen,
die dich mit der unbefleckten
Jungfrau und Gottesmutter verbunden,
um der väterlichen Liebe willen,
mit der du das Jesuskind umfassen hast,
bitten wir dich flehentlich:
Schau gütig herab auf die Kirche,
die Jesus Christus durch sein Blut sich erworben hat,
und komm unseren Nöten durch deine Macht zu Hilfe.**

**Du hast in treuer Sorge gewacht über die heilige Familie;
schütze nun auch die auserwählten Kinder Jesu Christi.**

**Liebreicher Vater,
halte fern von uns jede Ansteckung
durch Irrtum und Verderbnis.
Du starker Beschützer,
steh uns vom Himmel aus gnädig bei
in unserem Kampf gegen die Mächte der Finsternis.**

**Wie du einst das Jesuskind
aus höchster Lebensgefahr gerettet hast,
so verteidige jetzt die heilige Kirche Gottes
gegen alle Nachstellungen ihrer Feinde
und gegen jede Widerwärtigkeit.**

**Jeden von uns aber
nimm unter deinen beständigen Schutz,
damit wir nach deinem Beispiel
und mit deiner Hilfe heilig leben, gut sterben
und die ewige Glückseligkeit im Himmel erlangen.
Amen.**

Unser neuer Stand in Mariazell ist nun endlich fertig!



Danke allen Mitgliedern unseres Vereines, die etwas dafür getan haben. Besonders will ich meinem Mann Br. Michael danken, der fast alleine die ganze Arbeit geleistet hat. Fr. Zeindl ist auch immer wieder bereit für einige Stunden beim Verkauf am Stand zu helfen, auch ihr ein herzliches Dankeschön. Wir arbeiten alle ehrenamtlich! Nun erhoffen wir uns einen guten Verkauf und eine wunderbare Verbreitung der Bücher und dadurch unseres wahren Glaubens. Einige Besucher beim Stand in Mariazell haben sich schon sehr bedankt, dass wir so etwas tun und in dieser finsternen Zeit einen Lichtpunkt setzen!



Einkehrnachmittag am 29.10.2022

Um 14 Uhr durften wir einander bei Familie Kickinger in Eggenburg treffen um Sr. Christines Worten zum Thema „Das Innere Gebet nach Terese von Avila“ zu lauschen. Für die wenigen Teilnehmer war dies ein sehr erbaulicher Nachmittag.

Sr. Christine eröffnete den Vortrag mit dem ursprünglichen Vater Unser, einem wunderschönen Gebet. Sie ließ uns erkennen, dass Gott in unserem Herzen wohnt und nur ein Mensch, der dies erkannt hat und mit Gott in seinem Inneren in Verbindung steht, auch Frucht bringt.

Sie erklärte den Unterschied zwischen der Allgegenwart Gottes und der Glaubensgegenwart. Am Beispiel einer Bibelstelle wurden wir in das Innere Gebet eingeführt. Zum Abschluss konnten die Teilnehmer Fragen stellen, die von Sr. Christine ausführlich beantwortet wurden.

Neue Gebets- und Bibelrunde in Mariazell



Mit großer Freude, darf ich euch die neue Gebets- und Bibelrunde „Zur Heiligen Eucharistie“ bei uns in Mariazell vorstellen. Es trafen sich sehr nette Damen und Herren aus Wien, Leoben, Mariazell und Eggenburg.

Drei Stunden verbrachten wir in Gebet und anregenden Gesprächen und guten Erklärungen der Bibelstellen von Sr. Christine. Wir wollen uns ab jetzt monatlich treffen, und alle freuen sich schon auf das nächste Mal. Wir wollen auch für guten Priesternachwuchs beten.



Einkehrtag zum Thema „Vertrauen in die Vorsehung Gottes“

am 21. Jänner 2023 bei Familie Huber in Thail
Referentin: Sr. Christine Alexander OCDS

Sr. Christine eröffnete den Einkehrtag mit einem Gebet. Trotz heftigen Schneefalls waren 12 Personen anwesend. Als Einstieg in die Thematik wurde das Zeugnis eines Priesters vorgelesen, der als ehemals protestantischer Theologiestudent zum katholischen Glauben übertrat und Priester wurde. Dadurch wurde sehr klar, welches falsche Wissen an theologischen Hochschulen gelehrt wird, nämlich dass der Mensch die Wissenschaft und die Psychologie an die erste Stelle setzt, und nicht Gott!

Die Homosexualität wird für eine psychische Krankheit (wenn überhaupt nicht ohnehin für normal erklärt) gehalten. Wenn dies aber für Gott so wäre, dann würde nicht einige Male in der Bibel stehen, dass dies für Gott ein Gräuel ist!

Weiters erklärte uns Sr. Christine, dass die Liebe Leiden zur Freude werden lässt. Das gibt es in keiner anderen Religion. Wir müssen im Bewusstsein leben, dass Gott alles mit uns mitmacht, also auch im Leiden bei uns ist, alles mit uns erträgt und uns stärkt. Unsere Leiden reinigen uns oft und führen uns wieder auf den rechten Weg, nach der Vorsehung Gottes. Zweifeln wir nicht an der Liebe Gottes, denn der Zweifel ist die erste Taktik Satans.

Immerzu müssen wir uns fragen welchen Geist wir in unseren Herzen wohnen lassen. Dazu haben wir als Hilfsmittel die Eucharistie. Gottes Herz und seine Liebe sind unser Zufluchtsort. Diese Liebe sollen wir weiter schenken! Wir tun uns oft schwer bestimmte Situationen anzunehmen, doch Gott hat einen Plan mit uns. Er sieht ja weiter als wir und weiß was für uns gut ist. Wir müssen seiner Vorsehung vertrauen. Dafür ist es ganz wichtig ihn an die erste Stelle in unserem Leben zu setzen.

Das bedeutet die Prägungen in der Kindheit durch die Eltern loszulassen und auch den Kindern den eigenen Lebensweg zuzugestehen. Wir dürfen niemanden verurteilen. Nur durch unser gutes Beispiel in der Liebe können sich andere Menschen ändern.

Mit einigen Psalmen schloss Sr. Christine diesen wunderbaren interessanten Einkehrtag ab. Ein Sohn, 8 Jahre alt, einer Teilnehmerin sagte dann:

„Beim Vorlesen der Psalmen, hat sich mein Herz geöffnet und ich möchte bald zur Beichte gehen!“ Welch wunderbare „Umkehr“.

Dann war noch die Möglichkeit für Fragen. Danke für die Mühe von Sr. Christine und danke Anni Huber für die Gastfreundschaft und die großartige Verpflegung.

Übergabe einer großen Spende



Am 9. Februar 2023 waren drei Mitglieder unserer Gebetsgruppe in Wien bei Missio und überreichten P. Karl Wallner eine Spende im Wert von € 8 000.-! Dies war uns nur möglich, weil ein Herr aus Mariazell auch uns eine große Spende gegeben hat.

Sehr herzlich möchte ich mich bei ihm bedanken! Diese Spende für Missio wird für den Bau des Sankt Karl Borromäus Krankenhauses verwendet.



**Sankt Karl Borromäus Krankenhaus in Mosambik
Süden Afrikas/bei Madagaskar
Versorgung für 100 000 Personen!**

Mit dieser Spende helfen wir den Menschen in Südafrika. Es ist gut, dass immer wieder Hilfe geschieht, auch besonders bei den Menschen, die um ihres christlichen Glaubens willen verfolgt werden.

Afrika ist ein armes Land und auf Hilfe von außen angewiesen.

Gutes tun ist das Motto jedes Christen, und nur so kann etwas Gerechtigkeit geschehen! Danke allen Spendern!

Hier möchte ich mich gleich bei jenen Menschen, die Spenden geben, besonders bedanken, denn sonst wäre vieles nicht möglich! Herzlichen Dank!

Am 5. März 2023 hatten wir eine Familieneinkehr bei Fam. Kicking in Eggenburg. Sr. Christine hielt einen Vortrag und es gab sehr schöne Gespräche. Danke Jesus!

25. März 2023 Kirchbach bei Rappottenstein
Einkehrnachmittag:



28 Personen waren anwesend, und es war ein sehr bewegender Nachmittag. Mit großem Interesse hörten alle Anwesenden zu. Zwei Stunden war es „Mux-Mäuschen“ still. Alle hingen an den Lippen von Sr. Christine und wollten kein Ende. Danach kamen viele Fragen und persönliche Gespräche. Die Leute erkannten die Wahrheit! Danke Jesus! Im Herbst werden wir die nächste Veranstaltung haben über die „Armen Seelen“! Das jetzige Thema war die Erbsünde und die Realpräsenz in der Hl. Kommunion und die Hl. Beichte!

2. April 2023 Einkehr in Gföhleramt.

Thema: Erbsünde, Hl. Kommunion und Heilungsgebet.

Es waren 13 Personen anwesend, darunter viele junge Leute.

Der Vortrag mit kleiner Pause dauerte vier Stunden.

Es gab auch sehr gute Bewirtung!

Eine Person hatte schon ein Jahr einen Bandscheibenvorfall und immer starke Schmerzen. Er setzte sich in die Mitte des Heilkreises beim Heilungsgebet, danach war er geheilt und ohne Schmerzen! Danke Jesus!



23. 4. 2023 Einkehr bei Fam. Huber in Thail.

Thema Heilungsgebet. Es waren 11 Personen anwesend.

Viel Neues gab es zu hören und auch wunderbare Zeugnisse von großen Heilungen.

Einen sehr positiven Bericht gab es auch von einer Dame, die beim Vortrag in Kirchbach war und nun nach 30 Jahren eine Lebensbeichte gemacht hat. Halleluja!

So sind wir alle sehr bestärkt, diesen Weg des Glaubens und der Nachfolge Jesu weiterzugehen! Danke an alle Teilnehmer.

Wie immer gab es auch eine sehr gute Jause und ein gemütliches Miteinander.

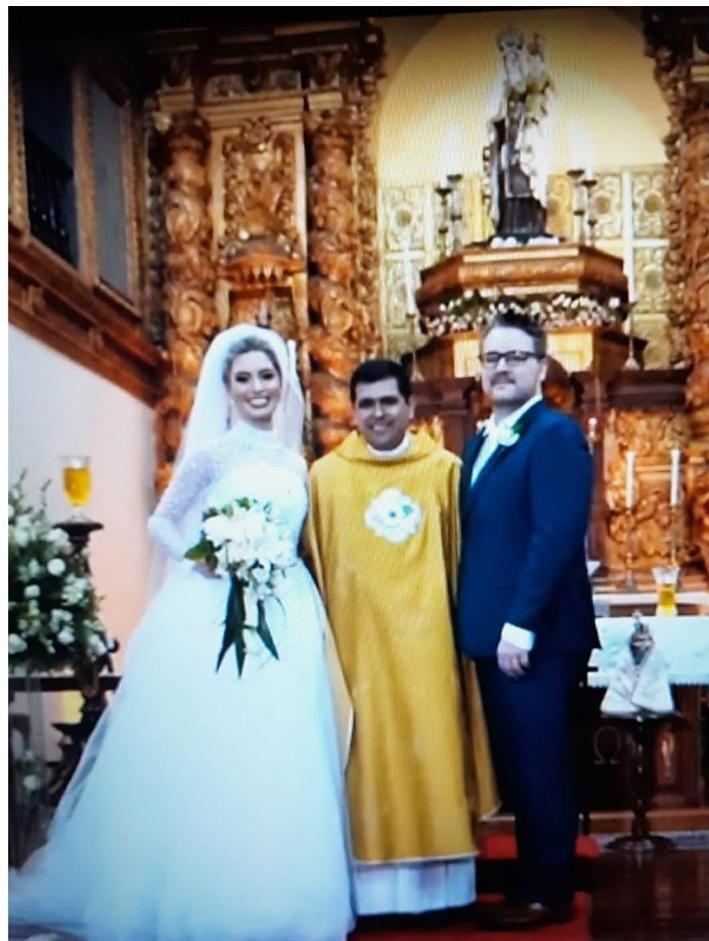
13. Mai 2023 Einkehr bei Fam. Alexander



Die kleine Herde, der harte Kern mit weichem Herzen!

Unser Thema war das Heilungsgebet und wir hatten wieder eine Heilung. Danke Jesus!

**Unsere Vorstandsmitglieder
Larissa und Michael haben geheiratet!**





Wir wünschen dem glücklichen Paar
alles Liebe und Gute und
ein gotterfülltes, gesegnetes Leben!

Das richtige Siegel:

Eph. 4, 30

30 Beleidigt nicht den Heiligen Geist Gottes, dessen Siegel ihr tragt für den Tag der Erlösung.

2.Kor. 1,22

22 er ist es auch, der uns sein Siegel aufgedrückt und als ersten Anteil (am verheißenen Heil) den Geist in unser Herz gegeben hat.

Eph. 1,13

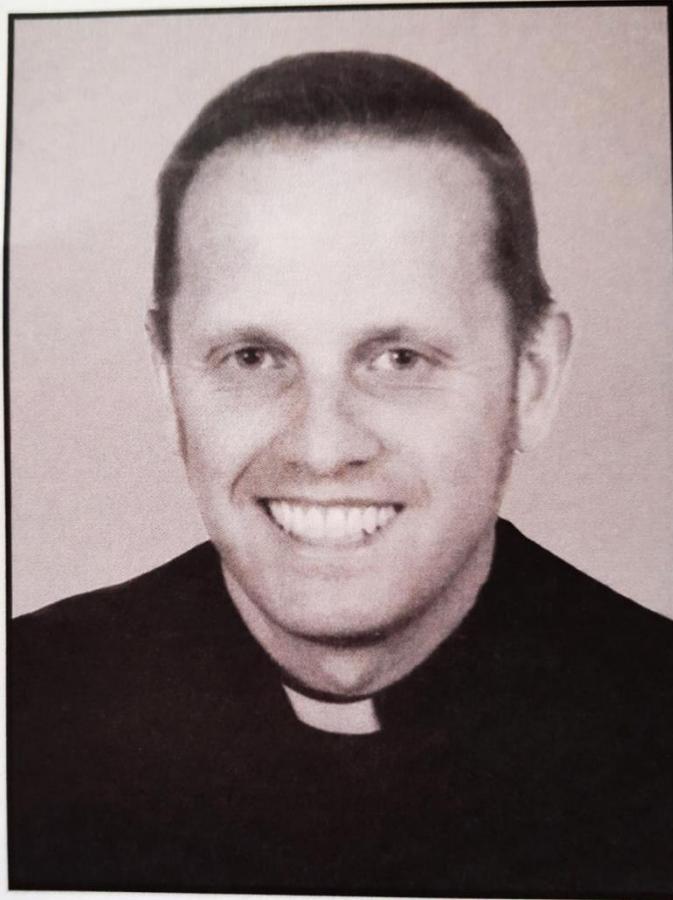
13 Durch ihn habt auch ihr das Wort der Wahrheit gehört, das Evangelium von eurer Rettung; durch ihn habt ihr das Siegel des verheißenen Heiligen Geistes empfangen, als ihr den Glauben annahmt.

Offb. 9,4

4 Es wurde ihnen gesagt, sie sollten dem Gras auf der Erde, den grünen Pflanzen und den Bäumen keinen Schaden zufügen, sondern nur den Menschen, die das Siegel Gottes nicht auf der Stirn habe.

Das Wort der Wahrheit haben wir gehört und das Siegel des Heiligen Geistes bekommen, für unser Heil! Also ist das **richtige Siegel**, das unsichtbare Zeichen auf unserer Stirn, der Hl. Geist, der uns gegeben ist.

Es gibt sonst KEIN Siegel, das uns retten könnte! Egal welche falschen Propheten das sagen würden, das wäre pure Verführung und führt nicht zum Heil!



„TOTUS TUUS“
„Ich bin ganz Dein, o Maria, meine Mutter,
und alles was ich habe ist Dein!“
(Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort)

Mag. Florian Giacomelli

Zuletzt Pfarrmoderator von Schloss Rosenau
Verstorben am 31. März 2023 im 58 Lebensjahr
und im 17 Jahr seines Priestertums.

Gott hat ihn zu sich in den Himmel gerufen und so dürfen wir uns einerseits freuen, doch auch Trauer ist in unseren Herzen, dass wir so einen guten und wirklich frommen Priester verloren haben. Er war ein Priester, der die Wahrheit gelebt und verkündet hat. Danke, dass wir ihn kennen durften.





P. Florian war ein Botschafter der Barmherzigkeit Gottes, er sprach oft von der Liebe, mit der Gott jedem Menschen nachgeht, denn Gott will jeden Menschen retten.

Quelle und Zentrum seines priesterlichen Seins war die tägliche Feier der Hl. Messe. Auch die Verehrung der Gottesmutter war ihm ein großes Anliegen, ihr vertraute er sich auch in schwierigen Zeiten an.

Herr lass ihn ruhen in Frieden!

Wie immer können Sie bei uns bestellen unter

www.himmelskoenigin.at

Durch Ihre Spende helfen Sie uns bei den Druckkosten und der Verbreitung der Hauskirche! Danke!

Unsere Bankverbindung:

Raiffeisenbank Gr. Gerungs

IBAN: AT093258900000023069

BIC: RLNWATW1589

G1 „Familienrosenkranz“ € 10.00

Mit diesem handgeknüpften Holzperlenrosenkranz kann der 5x10er sowie der 7x7er und der 5x5er Rosenkranz gebetet werden! Am Anfang ist ein holzgeschnitztes Auferstehungskreuz und in der Mitte eine Medaille vom Schleiertuch in Manoppello.

G3 „33Perlenrosenkranz Holz“ € 6.00

Durch den Spiraldraht passt er auf jedes Handgelenk!

G1



G3





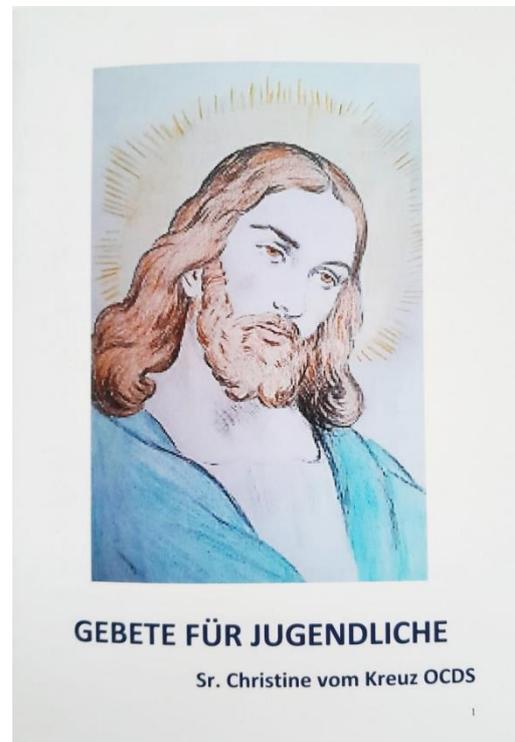
A5 Gebetsheft
36 Seiten € 6.00



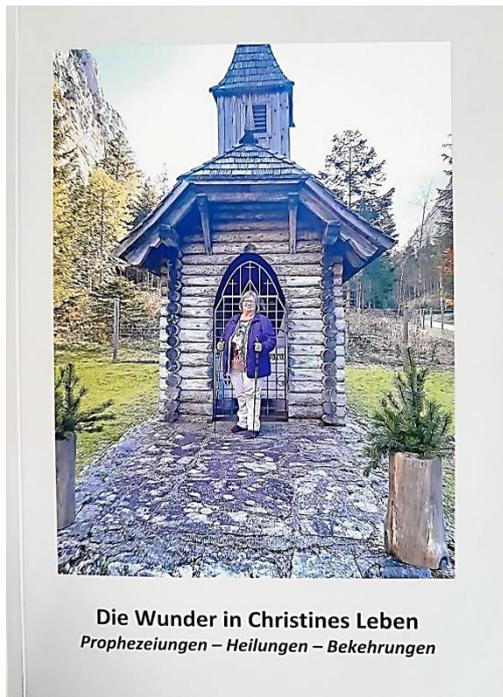
A6 Gebetbuch
144 Seiten € 8.00



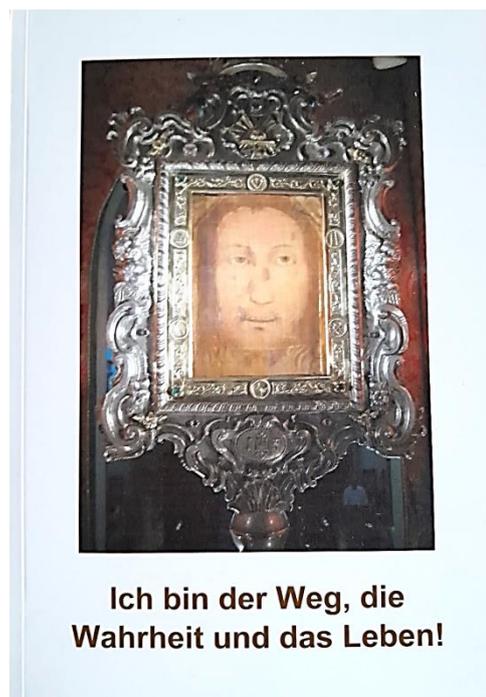
A6 Gebetbuch
28 Seiten € 4.00



A6 Gebetbuch
64 Seiten € 6.00



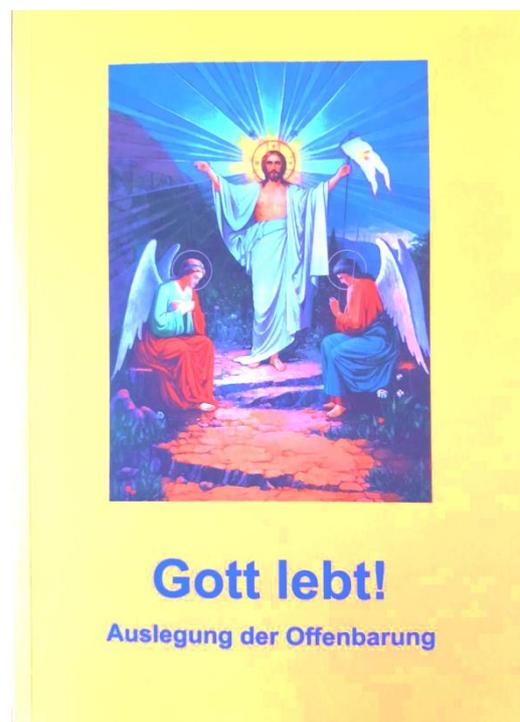
1. Buch A5 172 Seiten € 12.-



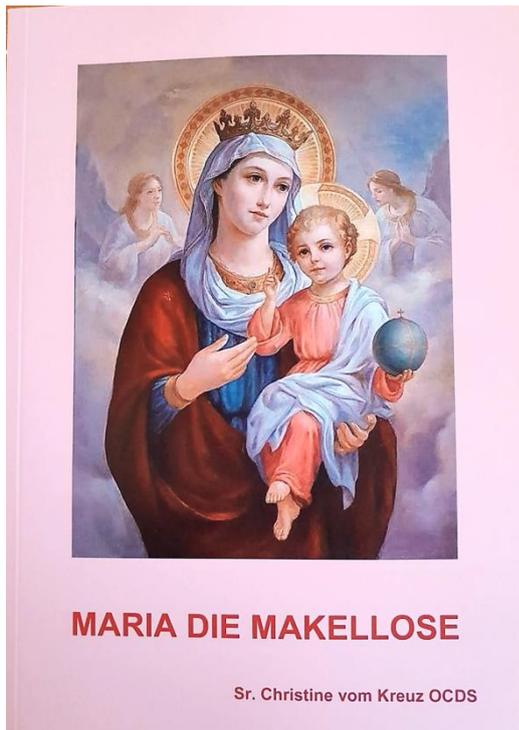
2. Buch A5 240 Seiten € 12.-



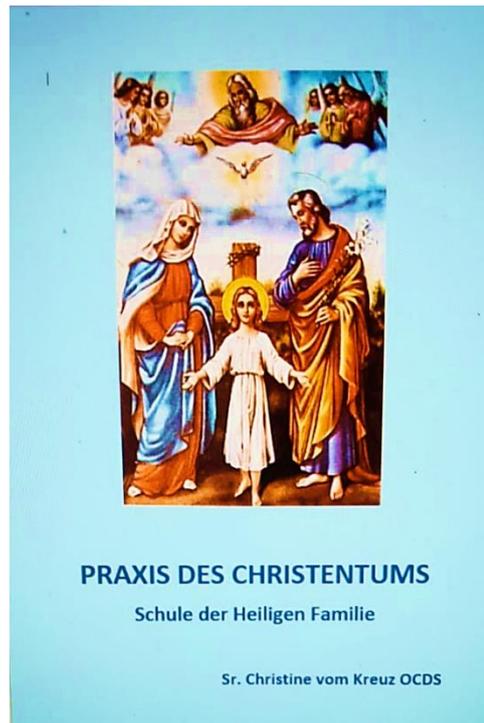
3. Buch A5 168 Seiten € 12.-



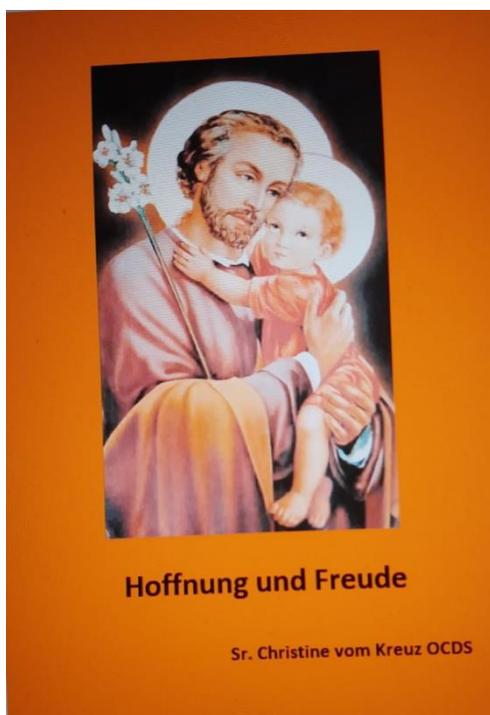
4. Buch A5 408 Seiten € 15.-



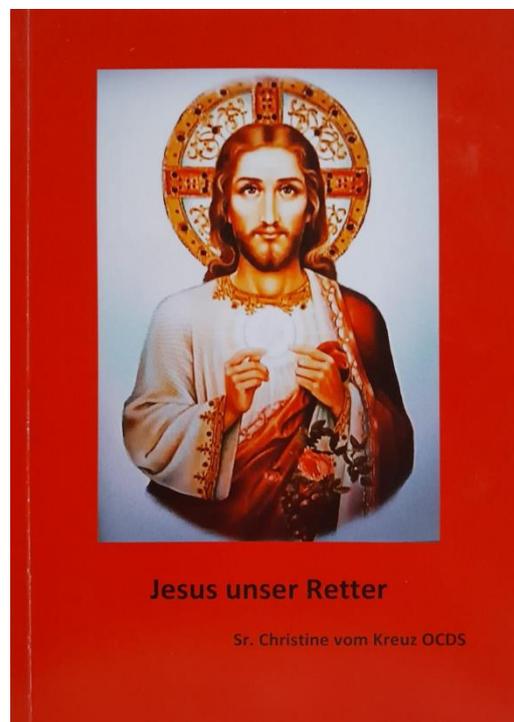
5. Buch A5 116 Seiten € 10.-



6. Buch A5 176 Seiten € 12.-



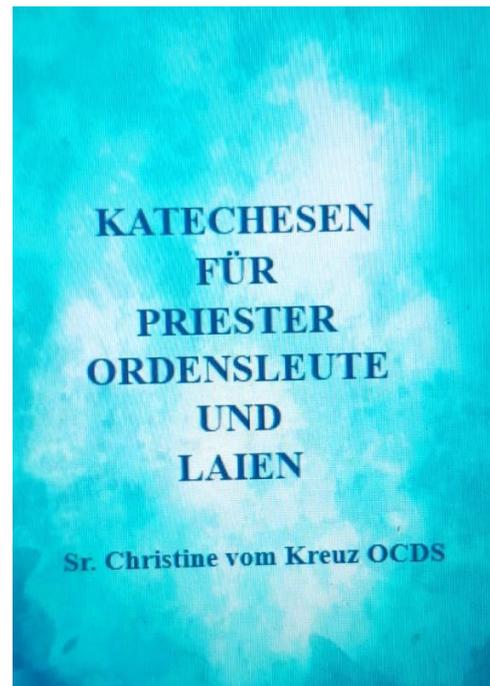
7. Buch A5 120 Seiten € 10.00



8. Buch A5 176 Seiten € 12.00



9. Buch A5 160 Seiten € 12.00



Buch A5 216 Seiten € 12.00

Gebetshefte sowie Bilder zur Verehrung
des **Heiligen Antlitzes von Manoppello**
können bestellt werden unter:
www.heiliges-antlitz.com

Da unsere Mitglieder und Freunde immer wieder großzügige Spenden geben, möchten wir ab 2024 den Mitgliedsbeitrag pro Person von € 20.00 streichen. Wir hoffen weiterhin auf ihre unterstützenden Spenden! Herzlichen Dank!

**Impressum:
Gebetsgemeinschaft der Liebe
Familiengebete/Hauskirche**

**3730 Eggenburg, Bogengasse 6
Sr. Christine – Br. Michael
0664/5333829**



www.himmelskoenigin.at
gebet@himmelskoenigin.at